

Die Zeit = Vergeltung

Organ des Gewerkevereins Christl. Bergarbeiter Deutschlands für das Saargebiet

Erstausgabe jeden Sonntag, für die Mitglieder gratis. — Preis: für Bezieherinnen 2,00 M., monatlich 0,30 M., für Nichtmitglieder 0,50 M., vierteljährlich 1,50 M.

Für wirtschaftliche u. geistige Hebung des Bergarbeiterstandes

Verlagsstelle des „Saar-Vergeltung“, Saarbrücken, Nr. 21 Johannerstraße 19. Preisnachschlag: Amt Saarbrücken, Nummer 1100.

Weihnachten

Das Fest der Liebe und des Friedens ist da. Die äußeren Tage des Monats, die bedrückt und beengten, sind überwunden. Der Stern von Bethlehem leuchtet wieder seine milden Strahlen in die Menschenhergen, um sie in Liebe zu entzünden, damit Frieden den Menschen werde.

Die heutige Menschheit ist so arm an Liebe, weshalb sie auch des Friedens entbehrt. Genau so wie vor der Geburt Christi die Menschheit sich nach Erlösung sehnte, so leucht ihm auch die heutige Menschheit nach Wehrung aus dem Jenseits (sondern Selbstbild) die Liebe (siehe und den Frieden veranlaßt. „Lauter Himmel von Menschen, Wolken regnet im Herbst.“ Das war der erdichtete, Erlösungsbericht des Judentums, den es in seinem Jubiläum zum Himmel aufsteigen ließ. Von dort erhobte es den Messias, der ihm Inbegriff der Erlösung war.

Und der Messias kam. Gott konnte als allerbarmender Liebe der Menschheit seinen eigenen Sohn, dem er die Krippe geistlich, das Erlösungswort zu vollbringen. Und er vollbrachte es. Aber nicht in dem Sinne, wie es die Juden erwarteten. Die Krippe, durch die ein Welches weltliche Erlösung zu finden. Er sollte sie dem Römischen befreien, von äußeren Jenseits, das Judentum als Erlösungswort zu erziehen (siehe). So sollte es die Krönung des Messias auf. Daran entsand der Gott des Judentums gegen den „ungehobenen Sohn der Juden“, jener Gott, dem die unwilligen Rindern zum Opfer fielen. Dieser große Jrrtum des Judentums war den Überlieferten und Gelehrten, die um ihre Macht bangten, der willkommene Boden, von dem aus sie jene Erlösung erlangen konnten, die Jesus aus Straßendruck. — Das Judentum hatte die Erlösungswörter nicht selbst geschaffen. Sein Erlösungswort war nicht Wehrung eines einzelnen Volkes, von äußeren Jenseits, sondern die Befreiung der Menschheit von inneren Jenseits, von den Jenseits des Jenseits, die die Seele umfließen und den Menschen zu verachtlichen Zan-

bestimmen, für die Befreiung der Menschheit ging Jesus in den Tod. Als Mittel der Befreiung bezeichnete er die Liebe. Die Liebe zu Gott und den Nächstendenden. Du liebst Gott denn Herrn dienen, aus ganzer Seele und mit all deinen Kräften... nicht aus

Zum Weihnachtsfest

Es läuten die Glocken des Heiligen Abend ein —
Kann stellen die Lage des Friedens geistlich sein
Und bei der köstlichen Lieber lügen, Gefängen,
Die Bande der Liebe und Eintracht die Herzen
Ein jeder muß werden sich selber nun wieder ge-
heilen, umschlingen.

Und der Welt des Verstandes sich in die Krippe
aus dem
Nicht haben reich mehr und arm und Beruf und
und über's Meer strecken man sich entgegen die
Krippe.

Es läute der Osten des Friedens hochbeteter
Hort.
Es erbe von Liebe der falsche, einige Rand, durch
Die Freundlichkeit geht in des Abend prägnan-
ten Fernen.

Und der Welt soll vom Sinn in der Strophe die
Kantilene erlernen.
Es läuten die Glocken den Heiligen Abend ein —
Kann stellen der Frieden aus ihnen vollendet sein.
Damit nicht das Kind, gemeint noch der Liebe
Gebetenen.

Als Richter verneine den Tod in die Krippe
Schmerzen.
A. Relling.

Furcht löst aus Liebe. Was Liebe zu dem, der selbst die allerbarmherzige Liebe ist, die ihn bestimmte, seinen Sohn aus dieser Welt zu schicken, um der Menschheit den Weg zur Befreiung zu zeigen. Aber auch die ersten Pflichten sollte zu lieben wie dich selbst.

belnen Nebenmenschen, der gleich die Gottes Ebenbild ist. Dieser göttlichen Liebe hat Jesus gelebt, ihr hat er sich geweiht, weil nur durch sie der Friede zu erreichen ist. Und zwar in erster Linie Seelenfrieden, bei den Einzelmenschen nachvollständig glücklich, dann aber auch in deren Frieden, wenn die Glieder eines Staates, eines Volkes und der Menschheit die Lehren beherzigen und praktisch befolgen, die Jesus der Menschheit gegeben hat.

Wiederholung bedrückt die heutige Menschheit. Sie fehlt die Liebe. Selbstlosigkeit, Ehrlichkeit, die in der Einzelnen, für sich selber verfallen. Darum ist der Seelenfrieden, der Frieden innerlich eines Volkes und zwischen den Völkern gesunken. Noch ersehnter wie der Erlösungsbericht der Juden Ring, sollte der Erlösungsbericht der Menschheit zum Himmel. Aber genau so wie die Juden den Frieden nicht fanden, weil sie den Erlösungswort nicht eingaben, den ihnen der Messias zeigte, auch die heutige Menschheit den Frieden nicht finden, wenn sie nicht den Weg geht, den die Juden ausgesprochen haben. Der Weg zum Frieden ist gezeigt durch Jesus Christus, er heißt der Weg bis zum Ende der Tage. Aber alle Frieden mit, Gottes Frieden und äußeren Frieden, der muß ihn einhalten.

Weihnachten, das Fest der Liebe ist wieder da. Aber, der nicht vollständig erfüllt ist, von der Liebe noch weltlichen Gütern, heißt das (Gebetensworte und Wunderbare dieses Tages in leiniger Seele hingegen. O, dürfen wir unsere Seele will, damit die Liebe in die einsteht und wieder Frieden in uns wird. Der ist so wieder neu geboren, der aus Liebe zu Gott seinem Vater und aus Liebe zu uns Menschenkindern den Weg der Schmerzen ging, um uns zu erlösen, von inneren und äußeren Unfrieden. Der Stern von Bethlehem irrte nicht mehr der Menschheit. In uns ergeht erneut der Ruf des Erlösers. Folgen wir seinem Ruf und seinen Lehren, dienen wir aus Liebe Gott und unseren Nebenmenschen, dann wird es sicher Frieden in uns geben und Frieden auf Erden. Die Menschen auf Erden die guten Willens sind.

Was ist Kultur?

Es wird heute so sehr viel von Kultur geredet; von Kulturen für und von dem Untergang der uralten kulturellen Kultur, aus dem Reichen und dem Verfall einer ganz anderen. Was ist das nun überhaupt diese vielgesprochene Kultur?

Man pflegt das Wort in einem zweifachen Gegensatz zu gebrauchen: einmal im Gegensatz zur Natur, und dann im Gegensatz zur Zivilisation.

Unter Kultur verstehen wir die ganze große Welt der Schöpfung. Der Mensch allein hat man die Zivilisation und Kultur erhebt, die ganze Natur und was allem ihr selbst noch seinen Willen zu gestalten und umzusetzen, er ist der Herr der Schöpfung. Die von Menschen umgewandelte Welt nennt man die Kulturwelt im weitesten Sinne.

Die eigentliche Kultur aber ist noch enger begrenzt. Die Linie wird uns durch den Gegensatz zur Zivilisation klar. Unter Zivilisation versteht man nämlich den Teil der umgewandelten Natur, der durch direkten Beziehungen aus Seelenleben des Menschen und dessen Förderung auftritt. Davor gebot vor allen Dingen das große Gebiet der Technik. Ein Mensch oder auch ein Volk kann technisch Fortschritt leisten, ohne daß die Kultur eine entsprechende Höhe bildet. Das war ja der Grund des jüngst verkommenen materialistisch-technischen Zeitalters mit den ungeheuren Erfindungen und Leistungen, das aber doch die Welt unserer Vorfahren und Vorfahrenen ließ. Zur Zivilisation gehört auch teilweise die rein ästhetische Seite, entweder Gedankenlos befolgt oder von anderen übernommen. Das Zeitalter eines Volkes mit Zivilisation aber ohne die entsprechende Kultur war das Beispiel dem vor 1914, das Sitten, Gebräuche und Einrichtungen von den westlichen Ländern übernommen hatte.

Die eigentliche Kultur heißt also unmittelbar im Zusammenhang mit dem Seelenleben, ihr Ausdruck

für dessen Form und Wert oder Innere. Die augenfälligen Erfindungsformen und der Großmeister der Künste sind immer die gesamte Kunst und die Zivilisation, die theoretische und die praktische Arbeit in ihrem Verhältnis zueinander. Die Kunst ist der Ausdruck des gesamten seelischen Empfindens des Menschen, die Zivilisation der Ausdruck seines Willens und Überlebens. Kultur Empfinden und Willen hat der Mensch noch eine dritte Aufgabe, das Denken, das Denken, das nur mittelbar zur Kultur führt, wie auch alles Willen er Empfindungen und Verbindungen nicht erlangen muß, aber ist in der Kunst begründet. Die unmittelbare Frucht des Denkens ist Wissen, und damit Technik und Zivilisation. An der Grenze oder bildet sich Willen und Gefühl. Wenn ich beispielsweise etwas als gut oder böse erkannt habe, werde ich mich danach freuen, es zu verwirklichen, kann, zu vermeiden.

In Kunst und Zivilisation — letztere kommt im allgemeinen ausschließlich in Perioden — zeigt sich die Kulturwelt. Der Kern der Kunst wird gebildet von Dasein, Bild, Klang, Form, Bildnerkunst usw.

insofern in Maßstäben wie in aufnahmefähiger Hinsicht. Nicht ist im edlen Sinne nur aus dem erdmen Weltanschauungsgefühl heraus möglich, das eine hohe, hohe Ziele erreicht haben muß. Wenn wir daher die Maßstäbe einer verengten Welt abschneiden, halten wir uns nicht als Idealisten, die ihre flüchtigen Begehren und modern nach Maßstäben die Lebensziele der Frau der damals herrschenden Weltanschauung.

Nach wichtiger ist die Ethik, theoretisch wie praktisch, denn der Mensch ist ein Wesen, das in jeder Hinsicht ein flüchtiges, gut und getötlich zu werden. Der Mensch ist ein Wesen, das in jeder Hinsicht ein flüchtiges, gut und getötlich zu werden. Der Mensch ist ein Wesen, das in jeder Hinsicht ein flüchtiges, gut und getötlich zu werden. Der Mensch ist ein Wesen, das in jeder Hinsicht ein flüchtiges, gut und getötlich zu werden.

Wichtiges ist, was die Ethik, theoretisch wie praktisch, denn der Mensch ist ein Wesen, das in jeder Hinsicht ein flüchtiges, gut und getötlich zu werden. Der Mensch ist ein Wesen, das in jeder Hinsicht ein flüchtiges, gut und getötlich zu werden.

Uacht nachlassen!

Unser Natur zur Berechtigung wurde von sehr vielen Rabblen praktisch befolgt. In richtiger Erkenntnis des Wertes der Gausgation zur Erhebung neuer Weisheiten wurde diese wieder aus dem Bewusstsein der Frauen verdrängt. Bei ihr bietet sich ja auch die beste Gelegenheit zur individuellen Bearbeitung der unorganisierten Arbeiterinnen. Wandel davon ist aus Veränderung ihrer innere ein Fortschritt, das ihn vielleicht vollständig erreicht oder einem Wipfel der Entwicklung einer persönlichen Tätigkeit mit einem Selbstbestimmungsfunktion, aus der Organisation herausgenommen. Gerade bei den Gausfrauen, wo ungeliebte persönliche Angelegenheiten, die sie nicht geliebt gefühlt werden, kann die Reorganisation nicht ausbleiben. Obwohl kann bei den Gausfrauen auch ein aufmerksames Wort mit den Frauen und Vätern gesprochen werden. Es viele Gausfrauen, die ihren Mann nicht lieben, die ihren Mann nicht lieben, die ihren Mann nicht lieben, die ihren Mann nicht lieben.

Goldes ist der Gausgation nimmt allerdings viel Zeit in Anspruch. Die muß aber ausgenutzt werden, wenn der Erfolg ein guter und dauerhafter sein soll. Günstig, es dauert lange, zumal wenn sich nur wenige Arbeiter in einem Orte zur Verfügung stellen, bis ein Ort vollständig durchorganisiert ist. Dann tritt leicht Müdigkeit ein und man bleibt oft in dem Bestreben stehen, die Gausgation zu durchführen in der noch holländischen und holländischen Durchführung der Gausgation nicht nachlassen. Die unorganisierten Arbeiterinnen müssen beachtet werden. Ueber das Studium brauchen wir nicht zu sprechen, das ist unentbehrlich, da dies in den letzten Nummern mit aller Gründlichkeit erledigt ist. Es muß aber in der kommenden Zeit mit allen Nachdruck beachtet werden, die Arbeiter für die Durchführung der Gausgation, um nicht gerade die Gausgation zu unterbrechen, bis die unorganisierten Arbeiterinnen alle beladen und gewonnen sind. Gerade bei der Durchführung von Gausgationen muß die Gausgation nicht nachlassen.

Dann darf nicht vergessen werden, auch die Rabblen bedürftig sind Gausgationen zu vermitteln, die das bisher unterlassen haben. So kann die Rabblenbedürftigkeit viel Gutes tun. Wenn so wie in einem Orte die Gausgation gründlich durchgeführt werden muß, so muß die Rabblenbedürftigkeit zur Durchführung kommen. Wir dürfen es nicht nachlassen. Auch wenn sich die größten Schwierigkeiten in den Weg stellen und persönliche Verengungen in den Werken vor sich zu ziehen, doch muß die Einheitsmoralität und Veränderung mit der Durchführung von Gausgationen verbunden ist, weil jeder, der sich von einem Orte davon betriebl ist. Aber auch große Freude erlebt man dabei, besonders dann, wenn es sich um einen Ort handelt, der sich in der Durchführung der Gausgation befindet. Wir dürfen es nicht nachlassen. Doch muß es auch durch andere Personen bei den Gausgationen antritt, darf die Arbeiter

in ihrer Berechtigung nicht verdrängen. So ist es am 20. November sehr Kameraden von Catering, die bei der Gausgation auch die unorganisierten Arbeiterinnen beauftragt auf, doch hier gibt es viel zu tun. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt.

Mangelndes Bildungsstreben

Es ist eine anerkannte Tatsache, daß Schulung und Bildung zum besten Nutzen der Arbeiterinnen unbedingt notwendig ist. Die gewerkschaftlichen Organisationen und Verbände der Gewerkschaften sind verpflichtet, die Arbeiterinnen in der Gausgation zu unterstützen. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt.

Weihnachtsgedanken

Weihnachtsgedanken bringen frohlich wieder in der Zeit Eudämonie und Wohlstand. In der Stunde fröhlicher Gesinnung, die die Herzen der Arbeiterinnen verbindet, ist es ein frohliches Ereignis, wenn die Arbeiterinnen in der Gausgation teilnehmen. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt.

Die Saareruben

im dritten Vierteljahr 1922

1. Ueberblick über die Bierzeugung. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922.

allüberall dort, wo man eben anfangen, die Gausgation zu betreiben, die Gausgation zu betreiben, die Gausgation zu betreiben, die Gausgation zu betreiben, die Gausgation zu betreiben. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt.

Wenn wir nun die Gausgation machen wollen, die Gausgation machen wollen, die Gausgation machen wollen, die Gausgation machen wollen, die Gausgation machen wollen. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt.

Kameraden, so darf es nicht wieder gehen! In diesem Jahre mußte der Gewerkschaften einige Schritte eingeleitet werden, weil der allzuhohe Bedarf der Arbeiterinnen nicht mehr zu decken war. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt.

Darum, Kameraden, heraus aus der Gausgation. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt. Die Gausgation ist ein Werk, das nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen beauftragt.

Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922

1. Ueberblick über die Bierzeugung. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922. Die Saareruben im dritten Vierteljahr 1922.

Monat	Staatliche Ernten	Grube Saareruben	Industrielle Ernten	Jahressumme
Juli	1922	992 000	257 711	1 249 711
August	1922	960 552	24 670	985 222
Im letzten Vierteljahr	1917/18	2 917 157	34 270	2 951 427

Die Ueberzeugung verteilt ist: Die Ueberzeugung verteilt ist: Die Ueberzeugung verteilt ist: Die Ueberzeugung verteilt ist: Die Ueberzeugung verteilt ist.

Kameraden!

Das Jahr 1922 geht zu Ende. Nur mehr eine Woche des alten Jahres haben wir vor uns. Da muß jeder dafür Sorge tragen, daß in dieser Woche alle rückständigen Beiträge für dieses Jahr entrichtet werden. Ab 1. Januar 1923 kommen Marken in anderer Farbe zur Ausgabe. Die restverbleibenden Marken von diesem Jahre müssen nach Saarbrücken zurückgeschickt werden. Wer sich also vor Schaden schützen will, muß sein Mitgliedsbuch bis Jahreschluß in Ordnung haben. Am Jahreschluß darf es in keiner Zahlstelle Restanten geben. Es muß der Stolz einer jeden Zahlstelle sein, daß alle Mitgliedsbücher am Jahreschluß in Ordnung sind.

Möge die Arbeiterschaft aus dieser Lage ihre Lehren ziehen. Die Stärkung der Organisationen ist bitter notwendig. Es gilt heute einen Teil wenigstens dessen gut zu machen, was in den letzten Jahren infolge der tief eingerissenen Interesslosigkeit versäumt wurde. Jeder lothringische Bergmann muß sich jetzt gemäß seiner Überzeugung bei diesem oder jenem Verband organisieren. Geschieht das, dann kann manch Versäumtes gut gemacht werden.

Es gilt vor allem den Kampf aufzunehmen gegen das **Murg- und Uebersehichtensystem**, das schon so viele Kameraden durch erhöhte Unfallgefahr und Krankheit frühzeitig ins Grab brachte. Eine vernünftige Arbeitsweise muß wieder eintreten! Sodann muß gekämpft werden für eine Reform der **Knappschaffspenionen** und die Erreichung der sonstigen sozialen Forderungen. Starke Organisationen sind zur erfolgreichen Führung dieses Kampfes Vorbedingung. An der Stärkung des unabhängigen Bergarbeiterverbandes müssen sich alle Mitglieder des Gewerkschaftsvereins, die in Lothringen arbeiten, beteiligen. Die Menschenfurcht und Jaghaftigkeit muß abgestreift werden. Überall muß Werbetätigkeit erfolgen. Das ist notwendig im Interesse der auf den Lothringer Gruben beschäftigten Bergleute. Zwischen den Organisationen ist die langersehnte Arbeitsgemeinschaft geschlossen. Jetzt haben die Bergleute das Wort. Sie müssen durch Eintritt in die Organisationen der Arbeitsgemeinschaft erhöhte Wirksamkeit verschaffen. Dann geht es vorwärts.

Im Saargebiet wohnt eine erhebliche Zahl von Bergleuten, die in Lothringen arbeiten. Diese müssen für unseren Gewerkschaftsverein erfasst werden. Der Gewerkschaftsverein steht mit dem unabhängigen Bergarbeiterverband in einem **Kartellverhältnis**. Die im Saargebiet wohnenden Bergleute, die Mitglieder des Gewerkschaftsvereins sind und werden, vertritt in Lothringen der Unabh. Bergarbeiterverband. Die Mitgliedschaft beim Gewerkschaftsverein ist für diese Bergleute Voraussetzung zu ihrer Interessensvertretung auf der Arbeitsstelle und bei den Behörden in Lothringen durch den unabhängigen Bergarbeiterverband. Wir richten an unsere Vertrauensleute und Vorstandsmitglieder den dringenden Appell, bei den Hausagitationen die in Lothringen arbeitenden Bergleute nicht zu vergessen. Die Zahl der Unorganisierten ist gerade unter diesen groß. Warum sie vermehrt werden muß, sagen die Ausführungen im ersten Abschnitt. Aber auch im Interesse der im Saargebiet arbeitenden Bergleute muß die Organisierung der in Lothringen arbeitenden Kameraden erstrebt werden. Steht den lothringischen Grubenbesitzern keine starke gewerkschaftliche Macht gegenüber, dann hat das auch für die Saargebener ungünstige Rückwirkungen. Daher muß mit allem Nachdruck durch unsere sämtlichen Mitglieder die gewerkschaftliche Erfassung aller in Lothringen arbeitenden und im Saargebiet wohnenden Bergleute erstrebt werden.

Das **Revisorssekretariat** des unabhängigen Bergarbeiterverbandes befindet sich in Merlenbach, Marienhill Hochstraße Nr. 10. Regelmäßige Sprechstunden finden jeden Dienstag in Forbach, von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Cafe Dirig, Douchardstraße, jeden ersten und dritten Donnerstag in Spittel, von 10 bis 4 Uhr in der Wirtschafft Sutor, jeden Samstag in Merlenbach statt. Auch an sonstigen Tagen ist das Sekretariat in Merlenbach geöffnet.

Knappschaffliches

Nicht abgehobene Rentenbeträge

Die „Saar-Knappschaffsberufsgenossenschaft“ schickt uns folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung:

Bei Prüfung der Postabrechnung für das Jahr 1921 haben wir festgestellt, daß eine größere Anzahl Renteneinsparer die ihnen zustehenden Rentenbeträge für Dezember 1921 nicht abgehoben haben. Wir bitten durch eine Notiz in Ihrem Organ die Mitglieder gest. darauf aufmerksam machen zu wollen, daß sie sämtliche rückständigen Beträge noch im Laufe dieses Monats abheben.

Da wir die letzte Woche des Monats Dezember, in dem die rückständigen Rentenbeträge abgehoben werden müssen, vor uns haben, müssen die Mitglieder, die Anspruch auf die angegebenen rückständigen Renten von der „Saar-Knappschaffsberufsgenossenschaft“ haben, diese baldigst abheben.

Besondere Vergütungen für Heilgehilfen

Der Saarbrücker Knappschaffsverein ersieht unter dem 24. November 1922 folgende Bekanntmachung:

„Unter Bezugnahme auf unser Rundschreiben vom 20. September d. J. — Nr. 5538 — teilen wir mit, daß mit Wirkung vom 1. November den geprüften Heilgehilfen die nachstehenden Vergütungen bewilligt werden:

- a) für Fischen eines Jahres 0,75 Frs.,
- b) für Auspfehen eines Chores 0,50 Frs.,
- c) für Auspfehen von zwei Choren 0,75 Frs.

Vom gleichen Tage ab erhalten diejenigen Grubenheilgehilfen, von denen nach ärztlicher Anordnung Licht- oder Dampfbäder mit Massage verabreicht werden, 0,50 Frs. für ein Bad.“

Nachrufe!

Zahlstelle Freieichthal. Ein alter Kämpfer unserer christlichen Gewerkschaftsarbeit wurde am 4. Dezember durch den Tod aus unserer Mitte gerissen, der Kamerad **Joseph Kirsch**. Viele Jahre hindurch war er Kassierer unserer Zahlstelle und hat diesen wichtigen Posten mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit versehen. Er war der liebe Freund aller Mitglieder, der immer mit Rat und Tat half. Auch in der Gemeinde galt sein Wort. Kirsch war halt ein ganzer christlicher Mann, der überall seine Pflicht erfüllte. Möge ihm die Erde leicht sein. Die Zahlstelle wird ihren nun toten Freund und Berater nie vergessen.
Der Vorstand.

Zahlstelle Oberkirchen. Unser lieber Kamerad **Jakob Wöhlmann** ist vor kurzem im Lazarett gestorben. Die Zahlstelle erlitt dadurch einen herben Verlust. Seit seinem jäherlichen zum Gewerkschaftsverein kam Wöhlmann freudig allen Pflichten eines christlichen Gewerkschaftlers nach. Möge seine Bestimmung Gemeinnützig aller Kameraden werden. Damit ehren wir sein Andenken, das die Zahlstelle hoch halten wird, am besten.
Der Vorstand.

Tauschmänner gesucht! Der Lechbauer August Frisch aus Erbach, in Arbeit auf Grube Frankenholz, sucht einen Tauschmann zur Verlegung nach Grube Dechen. Der Bauer Peter Paul aus Elversberg in Arbeit auf Grube Mienwald, sucht einen Tauschmann zur Verlegung nach Grube Heintz. Mittellungen sind an das Bezirksbüro nach Reunkirchen, Wilhelmstraße 7, zu richten.

Ein Kamerad such. Tauschmann zur Verlegung von Grube Mienwald nach Friedrichthal, Ostschicht. Näheres bei **Karl'sch Mohr**, Friedrichthal, Kolonie.

Ein Bauer sucht Tauschmann zur Verlegung von Grube Gerhard, Abt. 2, nach Von der Heydt.

Der Kamerad August Valtes (Hauer) von Grube Kirschbach nach König, Kohlwald oder Oberschmelz.

Der Kamerad Otto Petto (Lechbauer) von Grube Sulzbach nach König.

Der Kamerad Gustav Hoff (Schapper 2. Kl.) von Grube Camphausen nach Grube Kohlwald oder König.

Meldung in allen Fällen an die Redaktion.

Büchertisch

Land und Leute an der Saar; von Wilhelm Martin, M. d. L., Saarbrücken. Verlag: Gebrüder Joliet, Saarbrücken.

Mit diesem Büchlein hat der Verfasser, der selbst Saarländer ist eine feine Perle in die Reihe der Heimathbücher eingeliefert. In recht glücklicher Weise ist es dem Verfasser gelungen, auf kleinem Raum ein außerordentlich großes Stoffgebiet in geradezu musterhafter Uebersichtlichkeit zu behandeln. Das Büchlein, das in 15 Hauptabschnitte eingeteilt ist, behandelt im Großen die geographischen, landwirthschaftlichen, volkswirthschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Saargebietes, das der Verfasser mit Recht **Saarländ** bezeichnet. Zum ersten Male finden wir hier die Einteilung des Saarlandes nach Landschaften, so wie sie durch die Natur zu einer Einheit gebildet wurden. Besonders gut sind die Abschnitte, die die Abtammung des Saarlandes dessen Charakter, die Mundarten und Volksgebräuche, sowie das ländliche Haus im Saarland behandeln. In einigen dieser Abschnitte offenbart der Verfasser ein feines Erzählertalent, das von scharfer Beobachtungsnähe geprägt. Nicht treffend ist der Charakter des Saarländers geschildert, der ja in allen möglichen Vergleichen schon geschildert wurde, nur niemals zutreffend, wie es hier von einem Saarländer selbst nun geschieht ist. Be-

sonderer Dank aber gebührt dem Verfasser, daß er die Volkswünsche, die der Vergessenheit vielerorts anheimgefallen sind, wieder zu Ehren bringen will. — Alles in allem: Dieses Büchlein darf in keinem Hause des Saarlandes fehlen. Besonders der Jugend, der es insbesondere gewidmet ist, muß es in die Hand gedrückt werden, damit sie ihre Heimat und deren Schönheiten kennen lernt. Die Schreibweise des Büchleins ist außerordentlich schön, ein **Balls** buch also im wahren Sinne des Wortes. Sehr gut ist die Gliederung des Stoffes in kurze abgerundete Abschnitte, die das Lesen erleichtern, aber auch zum Weiterlesen reizen. — Unsere Mitglieder, besonders die Jungmänner, bitten wir, sich dieses Heimathbuch, das ein recht schönes Geschenk trägt, anzulegen. Das Büchlein wird ihnen Freude bereiten. Zu beziehen vom Joliet-Verlag in Saarbrücken, Eisenbahnstr.

Der **Fährmann**, ein Buch für werdende Männer; herausgegeben von Dr. Gustav Heide. Verlagsgesellschaft Perder u. Co., Freiburg i. Br.

Der Titel sagt schon, was dieses wunderbare Werk will: Der männlichen Jugend ein Fährmann sein durch die Klippen des gefährlichen Lebensweges. Die Tendenz des Buches ist darauf eingestellt, den Willen bei der Jugend, den werdenden Männern, zu bilden und zu stärken, sich ein erhabenes Lebensziel zu setzen und mit geläutertem Will seine Erreichung zu erstreben. Eine große Anzahl der namhaftesten christlichen Dichter und Schriftsteller haben an diesem Werke mitgearbeitet, um der Jugend das Beste mit auf den Lebensweg zu geben. Legenden, Erzählungen, Gedichtliches, Märchen, Fragen der Seelenkultur und Geistesbildung u. a. m., wechseln einander ab, spannend geschrieben, leichtfaßlich, das Beste vom Besten der Jugend darbietend. Schon lange suchten wir nach etwas, das unserer heutigen Jugend, der die geloderte Ordnung der Revolutionszeit von großem Nachteil war, zuzumengen das Biele, dessen sie bedarf zur Willensbildung, ohne die es keinen ganzen Mann gibt. Im „Fährmann“ haben wir das Gesuchte gefunden. Dem Herausgeber gebührt der Dank aller christlichen Eltern, denen der „Fährmann“ das Erziehungswerk, das gerade in der heutigen Zeit äußerst schwer und verantwortungsvoll ist, erleichtern hilft. Wer junge Söhne hat, einerlei, ob sie im werthvollen Leben stehen oder dem Studium obliegen, mußte den „Fährmann“ dem werdenden Manne als Begleiter zur Seite geben. Das Buch zeigt reichen Wortschatz, erstklassiger Kunstmalerei und Graphiker. Zusammengefaßt, lesen wir: Dieses Buch dürfte in keinem christlichen Hause fehlen. — Unsere Redaktion ist gern erbötig, Bestellungen entgegenzunehmen und weiterzuleiten. Die Bestellungen treffen dann per Nachnahme bei den Buchhändlern ein.

Bekanntmachungen

An die Kassierer!

Der Jahreschluß steht kurz bevor. Sorgt deshalb dafür, daß die Beiträge für dieses Jahr baldigst herbeikommen. Bis zum 15. Januar 1923 müssen alle Zahlstellen mit der Kasse in Saarbrücken abgerechnet haben. Das ist notwendig, um möglichst bald einen Uebersicht über die Einnahmen von diesem Jahre zu erhalten. Es ist außerordentlich ersehnt für unsere Geschäftsführung, wenn einzelne Zahlstellen mit der Abrechnung lange nachhinken. Pünktlichkeit muß hier vor allem beachtet werden. Die Parole lautet: Bis 15. Januar muß für dieses Jahr die letzte Abrechnung in Saarbrücken sein!

An die Vertrauensleute!

Unsere Vertrauensleute haben die schwerste Aufgabe zu erfüllen. Von ihrem Pflichtbewußtsein hängt vieles ab. Auf sie kommt es auch jetzt wieder an, ob die Beiträge für den letzten Monat dieses Jahres rechtzeitig hereinkommen. An sie richten wir daher die besondere Bitte, dafür sorgen zu helfen, daß es in keiner Zahlstelle Restanten gibt und die Dezemberabrechnung bis zum 15. Januar in Saarbrücken sein kann. Wird das überall ermöglicht, dann ist das ein besonderes Ehrenanzeichen für unsere Vertrauensleute. — Auch an alle Mitglieder richten wir die dringende Bitte, selbst für rechtzeitige Abführung ihres Dezemberbeitrages Sorge zu tragen.

Der 51. Wochenbeitrag (Woche vom 17. bis 23. Dezember) ist in dieser Woche fällig.

Bezt. des Gewerkschafts druckerei und Verlag A.-M. Saarbrücken.
Für die Redaktion verantw.: Peter Krieger, Saarbrücken.